

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 29. Mai 2022

Thema: Knopfologie

Predigt von Heiko Bräuning

Ich wollte Sie schon immer mal fragen, was Sie von meinem Anzug halten und von meiner Krawatte, von meinem Hemd? Ist doch alles edel, oder? Ja, sagen Sie es mir ehrlich! Ich kann auch mit Kritik umgehen. Von außen ist es ganz schön, oder? Und doch, wenn man da mal ein bisschen näher schaut, dann stimmt heute irgendetwas nicht, oder? Es sieht doch ein bisschen komisch aus. Ich will mal das Geheimnis lüften. Schauen Sie mal, was unter der Fassade steckt. Furchtbar!



Da ist mir doch tatsächlich vorhin beim Zuknöpfen des Hemdes ein Fehler passiert – und zwar schon ganz oben. Falsch geknöpft. Und bis ganz unten ist es falsch. Da ist nichts mehr zu retten. Da kann man unten knöpfen, wie man will. Es ist und bleibt falsch geknöpft. Falsch angefangen. Von vornherein falsch angefangen. Von Anfang an alles falsch gemacht. Und plötzlich steht alles Spitz auf Knopf. Kennen Sie diese Gefühle, diese Verzweiflung, diese Traurigkeit, diese Ohnmacht? Und dann plötzlich diese Selbstvorwürfe, Selbstanklagen: Ich habe alles falsch gemacht, von Anfang an. Ich habe in der Erziehung versagt, schon da haben wir falsch geknöpft. Ich habe in meiner Beziehung versagt ...

»Hören Sie auf!« möchte ich ihnen im Namen des Herrn zurufen! Das kann doch mal passieren! Das ist doch nicht der Weltuntergang. Das ist doch kein hoffnungsloses Unterfangen! Da hilft nur: aufknöpfen und von vorne anfangen! Aufknöpfen heißt: zurück, einen Knopf nach dem anderen lösen. Zurück zum Anfang. Alles auf Null. Geht das?

Ich glaube, wenn wir im Bild bleiben: Ja, es geht. Schon oft habe ich falsch Geknüpftes aufknöpfen müssen und von vorne anfangen müssen. Okay, bei Hemden geht das einfach. Aber im richtigen Leben? Wenn zu Tage tritt, dass von Anfang an viel falsch gelaufen ist? Nach wie vor habe ich einen Spruch vor Augen, der bei meiner Tochter auf der Zimmertüre klebt und den ich selber schon oft durchexerziert habe: »Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen.« Das geht. Von Anfang an. Immer wieder hinfallen, ab auch immer wieder aufstehen, die Krone richten:

»Aber du, Herr, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre und hebst mein Haupt empor.« (Psalm 3, 4)

»Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.« (Psalm 18, 30)

Winston Churchill war es, der einmal gesagt hat: »Erfolg haben heißt, einmal mehr aufstehen, als man hingefallen ist.« Ich würde heute sagen: Erfolg haben heißt, einmal mehr aufknöpfen, als falsch geknüpft worden ist. Das sind keine platten Lebensweisheiten, das sind keine leeren Worte, sondern ich habe das mitbekommen bei meinem Sohn Pascal.

Mit 14 ist er jetzt ein gemachter Torspieler, ein Torwart. Sehr talentiert und mit ganz viel Selbstbewusstsein. Aber mit jedem Tor, mit jedem Fehler, den er macht, schwindet auch jedes Mal wieder dieses Bewusstsein: »Ich bin eigentlich ganz arg talentiert, ich gehöre mit zu den Besten meines Alters.« Das schwindet. Jedes Mal, wenn er hinter sich greifen und die Pille aus dem Netz holen muss. Und jedes Mal schafft er es, aufzustehen, die Krone zu richten und weiterzugehen. Jedes Mal gilt für ihn: Einmal mehr aufstehen, als man hingefallen ist. Alles geben, nur nicht aufgeben! Das Tückische an Fehlern ist, dass sie uns weismachen wollen, dass wir es ja sowieso nicht besser können. Dass wir eigentlich gar nicht so talentiert sind. Dass wir einfach zu wenig haben, zu wenig können. Und dass wir es ja eh zu nichts bringen, weil wir ja zu nichts zu

gebrauchen sind. Was für ein verhängnisvoller Denkfehler, der übrigens mit einem kleinen Einmaleins korrigiert werden, mit einer kleinen Rechenaufgabe ausgemerzt werden kann: Nämlich, lasst uns zusammenzählen, was uns schon alles gelungen ist. Wir haben laufen gelernt, wir haben reden gelernt, wir haben einen Job, wir haben einen Ehepartner, wir haben so viel hinbekommen. Wir können dankbar sein für so viel, was erfolgreich gelaufen ist. Dankbar sein für all das, wo es uns gelungen ist und dann halten wir das dagegen, wo wir aufknöpfen sollten oder mussten und wir sehen, da ist gar nicht so viel in der Waagschale. Aufknöpfen passiert ein-, zwei-, dreimal, aber das was uns gelungen ist, wo wir erfolgreich waren, das ist viel, viel mehr.



Aufknöpfen heißt nicht, sich selbst oder gar andere wie Sündenböcke »vorzuknöpfen«. Nach dem Motto: »Den werde ich mir gleich mal gründlich vorknöpfen.« Machen wir einen Knopf dran: Aufstehen, aufknöpfen, von vorne anfangen heißt für mich auch, zu wissen, dass ich selber nicht nur auf mich angewiesen bin. Sondern, dass ich in Gottes Hand bin und ich es so vertrauensvoll sagen darf, wie Paulus: »Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.« (Philipper 1, 6)

Das heißt zweierlei: Es geht weiter! Auch, wenn es mal zum falschen Zuknöpfen kam! Auch, wenn wieder mal alles Spitz auf Knopf steht! Es geht weiter, denn Gott gibt niemals und niemand auf, das heißt aber auch: Schon am Anfang war Gott dabei, da wo scheinbar alles schief lief; ja, da war er schon dabei und er hat es nicht aus dem Blick verloren. Wie heißt es einmal in der Apostelgeschichte? »Denn in ihm leben, we-

ben und sind wir (...)« (Apostelgeschichte 17, 28)

Da ist auch das mit gemeint, was nicht gut gelaufen ist und wo wir den Mut und die Dankbarkeit haben dürfen, aufzuknöpfen und alles wieder schön und gut wird. Ich gehe mich jetzt erstmal kurz umziehen ...

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX